

Den Zug für Europa bauen

Schüler aus Bad Kreuznach entwickeln mit Altersgenossen aus 21 Ländern Loks und Waggon

Ein Zug für Europa – mit Waggon aus 21 Ländern und einer Lok, die Schüler aus 24 Schulen in ganz Europa bauen – rollt demnächst von Bad Kreuznach aus zum Europäischen Parlament. Der Miniaturzug wurde an der Nahe geplant und gab Schülern der Berufsbildenden Schule für Technik, Gewerbe, Hauswirtschaft und Sozialwesen die Möglichkeit, Erlerntes praktisch umzusetzen.

BAD KREUZNACH. Aus 21 Ländern kommen die Schüler und Lehrer von 24 Schulen, die gemeinsam an einem „Zug für Europa“ arbeiten. Sie treffen sich seit 2007 und tauschen sich aus, um Loks, Waggon und Schienen im Miniaturformat zu bauen. Die Idee zu diesem größten, jemals von der EU im Rahmen der Comenius-Projekte ge-

förderten Vorhaben, entstand in Bad Kreuznach. Der Lehrer und Diplom-Ingenieur Heinz Wildgrube rief den „Zug für Europa“ ins Leben, fand europaweit Projektpartner und hat mit 45 Schülern der Berufsbildenden Schule für Technik, Gewerbe, Hauswirtschaft und Sozialwesen den deutschen Waggon bearbeitet. Überschieden ist das Projekt mit „Europäisches CNC-Netzwerk“.

Bei der CNC-Technik handelt es sich um eine computergestützte Steuerung von Werkstoffmaschinen. Damit entwickeln und bauen die europäischen Schüler Miniaturwaggon, die jeweils für das Land stehen, in dem sie leben. Die Bad Kreuznacher Schüler haben lange überlegt, wie ihr Waggon Deutschland repräsentieren kann.

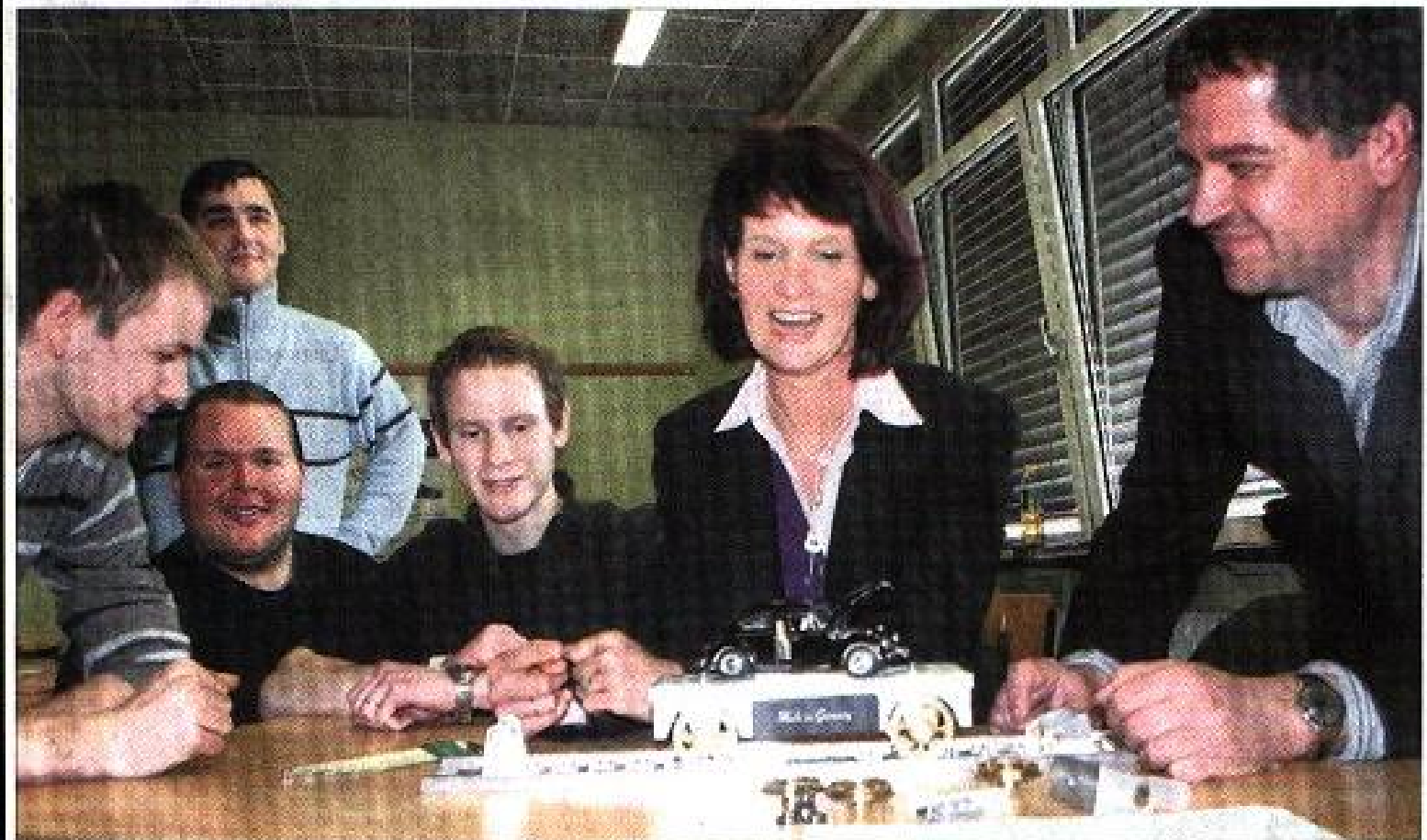
An die Salinen haben sie gedacht und an die Kreuznacher Brückenhäuser – doch letztlich fiel die Wahl auf ein weniger regionales Motiv: den VW-Käfer. Noch steht ein kleines Modellauto stellvertretend für die Idee. Doch in den nächsten Wochen soll ein Waggon in der Form des Kultautos entstehen. Wenn sich am 20. April alle Projektpartner an der Nahe zur Abschlussveranstaltung treffen, muss er fertig sein.

Projektsprache beim „Zug für Europa“ war von Anfang an Englisch. „Dadurch lernen die jungen Menschen, dass Englisch mehr ist als das Lernen von Vokabel. Sie entdecken, dass es sich um eine hilfreiche Sprache handelt“, sagt Schulleiter Simon Lauterbach und Vera Reiß, Staatssekretärin im Ministerium für Bil-

dung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, betont: „Das ist ein sagenhaftes Projekt.“

Allein die EU gab 300 000 Euro für die Schülerarbeit. Daneben unterstützten zahlreiche Firmen aus ganz Deutschland die Auszubildenden bei ihrem Vorhaben. In der Region waren dies KHS, Optische-Werke Schneider und Allit aus Bad Kreuznach, Hey in Bad Sobernheim, Delfi in Langenlonsheim und BITO in Meisenheim. So halfen beispielsweise die Ausbildungsbetriebe den Berufsschülern dabei, die in der Schule erarbeiteten Grundlagen auch praktisch umzusetzen.

Nachdem der Zug im April erstmals in Bad Kreuznach zusammengefügt wird, werden Schüler und Lehrer ihn beim Europäischen Parlament vorführen. **Kirsten Fitzke**



Der VW-Käfer gerät auf die Schiene: Staatssekretärin Vera Reiß lässt sich von Schülern der Berufsbildenden Schule und von Projektleiter Heinz Wildgrube den „Zug für Europa“ erklären. Foto: Kirsten Fitzke E1003fzk1